

Schiffleitung und Verlag Tübingen, Uhlandstraße 2 Fernruf: 2141/42/43 Für unverlangte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. — Kreisausgaben für Tübingen, Reutlingen, Münsingen, Balingen, Calw, Waiblingen, Horb, Tuttlingen

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Einzelpreis 20 Pfennig monatlicher Bezugspreis durch Träger 1.20 RM. durch die Post 1.32 RM. Anzeigenpreise: Gesamtausgabe 1.20 RM., Kreisausgabe 0.40 RM., je mm Chiffregebühr 50 Pfg. Erscheinungstage: Dienstag und Freitag

2. Jahrgang

Dienstag, den 19. Februar 1946

Nummer 14

Woher es kommt

Offener Brief an die verhassten Nazis

Man sollte annehmen, daß ihr Nazis heute zerfrischt an die Vergangenheit zurückdenkt und euch eurer Sünden schämt. Statt dessen seht ihr euch noch aus hohe Pferd, verbreitet unheimliche Gerüchte und befragt euch über die ungenügende Lebensmittelversorgung, die unter eurem Herrgott Hitler wesentlich besser gewesen sei. Von der unmenschlichen Behandlung und völlig unzureichenden Ernährung der unterworfenen europäischen Völker zumißt der Naziterrorist redet ihr nicht. Darum wollen wir euch in kurzen Zügen erklären, warum wir so wenig zu essen haben.

Vor Beginn des Krieges, eures Krieges, wurden auf Befehl des Reichsbauernführers große Lebensmittelreserven sichergestellt. Aus diesem Grunde waren die Nationen in den Jahren 1939 bis 1942 erträglich, obwohl auch schon damals laufend Kürzungen vorgenommen wurden.

Die besetzten Gebiete wurden bis zur Grenze des Möglichen ausgeplündert. Das kleine Dänemark lieferte für mehr als 15 Millionen Deutsche die Fleischrationen. Göring teilte im Oktober 1942 mit, daß alle gegen Rußland kämpfenden Armeen von den Ertragsnissen der vergewaltigten Ostgebiete versorgt und daß darüber hinaus noch zahlreiche mit Lebensmitteln beladene Eisenbahnzüge ins Reich geschickt würden. Er fügte hinzu: „Wenn schon jemand hungert, dann sollen die anderen Völker hungern!“

Wenige Wochen nach diesen Erklärungen brachten Stalin und die Verbündeten der Alliierten in Afrika den Wendepunkt des Krieges. Gütige Rückzüge hatten die Vernichtung großer Vorräte von Lebensmitteln zur Folge. Allmonatlich gingen Tausende von Quadratkilometer Boden aus als landwirtschaftliche Nutzfläche verloren, während die Vorräte immer kleiner wurden. Im Herbst 1943 nahm die Futtermittelknappheit katastrophale Formen an. Millionen von Schweinen wurden abgeschlachtet. Infolgedessen gab es vorübergehend mehr Schweinefleisch. Es gab, wie ihr euch vielleicht noch entsinnen könnt, auf Fleischmärkten sogar durchgewaschenes Speck.

Die Rückzüge gingen weiter. Bald war der Reichskommissar für die besetzten Ostgebiete ein Herrscher ohne Land. Er ließ nicht nur 70 Millionen Menschen zurück, von denen ein großer Teil für unsere Ernährung hätte gewiesen war, auch Schweine und Rinder, Schafe und Geflügel, Getreidevorräte und sonstige Lebensmittelrationen. Die im Innern des Reiches befindlichen Nahrungsmittel schumpften weiter zusammen. Große Bestände wurden durch Luftangriffe vernichtet. Die Agrarländer Rumänien, Ungarn und Bulgarien kapitulierten und schied als Lieferanten für uns aus.

Der unvermeidliche Zusammenbruch kam. Zwölf Millionen ausgehungerte Kriegsgefangene und auslandische Zwangsarbeiter kürzten sich auf die noch vorhandenen Nahrungsmittel, drangen in die Scheunen und Ställe der Bauern ein und nahmen mit, was ihnen in die Hände fiel. Durch die sinnlose Zerstückelung vieler Städte wurde der Schiffs- und Eisenbahnverkehr lahmgelegt. Der Transport lebenswichtiger Güter ist infolgedessen heute noch mit größten Schwierigkeiten verknüpft.

Habt ihr euch schon einmal Gedanken darüber gemacht, wie es heute mit unserer Ernährung bestellt wäre, wenn wir nach immer im Zeitalter Hitlers und des Krieges lebten und ohne fremde Zufuhren auf unser eigenes Land beschränkt wären? Euer Führer konnte blühende Menschen in zerstörte Städte, Städte und Dörfer in Trümmerhaufen verwandeln, aber die Kunst, aus Sand Brot und aus Schlimm Butter zu machen, hat auch er nicht beherrscht.

Unser Schweinebestand ist heute mindestens 70 Prozent niedriger als vor dem Krieg. Bekanntlich konnte sich Deutschland selbst in normalen Zeiten nicht selbst ernähren. Fast die Hälfte unseres Fettbrotjes mußte aus dem Ausland eingeführt werden.

Aber zwischen normalen Zeiten und der Gegenwart liegt der Hilferrückgang mit all seinen furchtbaren Auswirkungen. Wenn die heute Regierenden die gleichen erbarmungslosen Fanatiker wären wie ihr, dann würden sie Mittel anwenden, die zweifellos eine Verbesserung unserer Existenzbedingungen zur Folge hätten: sie würden euch Nazis in die Gossmann von Aufschwung schicken oder sonstige liquidieren und dadurch erreichen, daß die für euch vorgesehenen Rationen dem anständigen und denkenden Teil der Bevölkerung zusätzlich zur Verfügung gestellt werden könnten.

Egon Harms

China auf dem Wege zur Demokratie

Washington. Die „Washington Post“ hat in einem Leitartikel die Entwicklung in China behandelt. Diese zeige, daß sich China auf dem besten Wege zur Demokratie und Einigung befindet. „Als Dr. Sun Yat Sen vor einer Generation“, so führt die Zeitung fort, „der Nation seine drei Grundzüge des chinesischen Volkes“, die politische Bibel des heutigen Chinas, bekanntgab, nahm er dem chinesischen Volk das Versprechen ab, daß in China nach einer relativ kurzen Periode der Vormundhaft unter der Leitung des Kuomintang ein starkes demokratisches Regime errichtet werde. Dieses Versprechen muß vielen lange als eine trügerische Fata Morgana vorgekommen sein. Die demokratische Idee ist jedoch in China nie ausgeblieben, und jeht, man mag Jahre nach Sun Yat Sens Tode, ist sie im Bewußtsein verwirklicht zu werden.

Der zwischen dem Kuomintang und den Kommunisten abgeschlossene Waffenstillstand und die auf der Konferenz in Tschungking im vergangenen Monat geforderte Arbeit haben dazu ge-

Weltthema Hunger

In Frankreich gibt es nur 1200 Kalorien pro Tag

Obwohl die Vollversammlung der O.N.U. in London einstimmig eine Resolution der fünf Großmächte USA, England, Rußland, Frankreich und China angenommen, worin es heißt: „Die Generalversammlung fordert alle Regierungen und alle Völker dazu auf, energische Maßnahmen zu treffen, um Nahrungsmittelvorräte zu schaffen, die die Ernährung der Ernten zu sichern, die Verwendung ungenügend zu machen, das sparsame Umgeben mit Lebensmitteln zu fördern; sie nimmt die Erklärung einer gewissen Zahl von Mitgliedern der Vereinten Nationen zur Kenntnis, die ihren Willen bekanntzugeben haben, Maßnahmen zu treffen, die dazu führen sollen, daß die Getreideproduktion dem menschlichen Verbrauch vorbehalten bleiben soll und daß die Produktion gesteigert wird.“

Vor Annahme dieser Resolution hatten Vertreter einer Reihe von Mächten zum Teil sehr ernste und gründliche Reden gehalten. Der englische Außenminister Bevin sagte: Die Situation ist alarmierend. Die Ausfuhrländer in Amerika und Australien können bei einem Jahresbedarf von 17 Millionen Tonnen Getreide im äußersten Fall 12 Millionen Tonnen liefern. Man müßte jede Tonne, ja jedes Pfund und jedes Gramm vor Verschwendung hüten. Der amerikanische Außenminister Stettinius: „Wir sind entschlossen, alle Schiffe, die nicht zur Versorgung unseres Heeres nötig sind, einzuziehen, um das Ungeheuer zu mildern. In USA wird ein Feldzug gegen die Verschwendung durchgeführt werden; die Verwendung des Weizens für die Alkoholproduktion ist verboten.“ Der Chinese Wellington Koo: „Wenn man China nicht sofort zu Hilfe kommt, wird es keine Teagerationen herabgeben müssen.“

Der französische Außenminister Bidault hat u. a. gesagt: Es ist kein Wunder, daß auf einen Weltkrieg nun der Weltmangel folgt.

Vor dem Krieg produzierte mein Land jährlich 8 oder 9 Millionen Tonnen Weizen, was den Verbrauch deckte. Im Jahre 1945 ergab die Ernte infolge von außerordentlichen Zusammenhängen nur 4 Millionen 300 000 Tonnen.“ Die französische Regierung, die für kurze Zeit die Brotrationierung aufgehoben hatte, habe diese verkehrt wieder einführen müssen. „Diese dramatischen Herabsetzungsmaßnahmen machen sich um so schwerer bemerkbar, als die französische Stadtbevölkerung eine Teageration von ungefähr 1200 Kalorien empfängt. Damit gehört Frankreich zu den am wenigsten begünstigten Ländern.“ Um bis zur neuen Ernte durchhalten zu können, muß Frankreich mindestens 600 000 Tonnen Weizen vor dem 1. August 1946 erhalten. Im Januar haben wir nur 100 000 Tonnen eingeführt können.“

Außenminister Bidault erinnerte in diesem Zusammenhang daran, daß Frankreich die Weizenversorgung von Nordafrika und der französischen Besatzungszone in Deutschland sichern muß. Er fährt folgendermaßen fort: „Nur die Zusammenarbeit der Vereinten Nationen kann die Bedürfnisse der Welt befriedigen. Es handelt sich um ein Problem, das sofort durch die Rückkehr zur Berechtigungsdisziplin durch Vermittlung des „Combined Food Board“ gelöst werden muß, welche die Versorgung der alliierten Länder ermöglicht hat. Andererseits müssen wir es durch-

legen, daß der Weizen ausschließlich für den menschlichen Verbrauch rezeruiert ist und daß gleichzeitig die übrigen Getreidearten eine Maximalauswertung erfahren. Außerdem ist es unbedingt notwendig, daß die Auslastungsmöglichkeiten in internationalen Maßstäben erhöht werden.“

London. Der australische Delegierte auf der O.N.U. berichtete in der letzten Sitzung über die Anstrengungen seines Landes, der Hungerrate in der alten Welt zu begegnen. Die letzte Ernte sei wegen der Trockenheit schlecht ausgefallen. Aber trotzdem gefehle alles, was möglich sei. Die Viehfabriken arbeiten Tag und Nacht, die Ernährung des Viehs mit Getreide sei herabgesetzt worden, damit die Ausfuhr gesteigert werden könne. — Der indische Delegierte sagte, Indien stehe am Vorabend einer Hungerkatastrophe wie 1943, wo anderthalb Millionen Hindus Hunger gestorben seien. — Kanada wird im Lauf der kommenden 6 Monate 140 Millionen Scheffel Weizen nach Europa schicken. Man hoffe, jährlich 1 Million Scheffel verschiffen zu können. — In den Vereinigten Staaten ist der Verkauf von Weizen verboten worden.

Die europäische Ernährungslage

Washington. Eine Kommission des U.S.A. Ernährungsministeriums hat einen Bericht über die Ernährungslage in Europa herausgegeben. Sie kommt zu folgenden Ergebnissen: Für etwa 140 Millionen Menschen wird eine Ration von annähernd 2000 Kalorien täglich aufrechterhalten werden. Etwa 100 Millionen werden nur 1500 oder weniger bekommen, nämlich die nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung in Österreich, im bulgarischen Tabakanbaugebiet, in der östlichen Slowakei, in Finnland, in Deutschland, in Italien, in Ungarn, Rumänien und Spanien, sowie die Deutschen in der Ostschlesien. Zwischen 1500 und 2000 Kalorien werden etwa 40 Millionen erhalten, nämlich die Stadtbevölkerung in Frankreich, Böhmen, Währen, der Besslowatz, in Griechenland und Jugoslawien. Mehr als 2000 Kalorien werden haben: Belgien, Bulgarien, Holland, Norwegen, Polen, Jugoslawien. Über 2500 Kalorien: Dänemark, Schweden, Schweiz, Großbritannien und die anderen Länder.

Das Ende der O.N.U.-Versammlung

London. In der letzten Sitzung der O.N.U.-Versammlung hat Ministerpräsident Attlee die Ergebnisse dieser ersten Sitzungsperiode als zufriedenstellend bezeichnet. Die englische Presse stellt fest, die O.N.U.-Versammlung habe in fünf Wochen so viel geleistet wie der frühere Völkerbund in mehreren Jahren. Der Weltlicherrätepräsident hat nach Abschluß der Debatte über Indonesien, die mit einer Ablehnung des australischen Antrags auf Entsendung einer Untersuchungskommission endete, noch die Frage Libanon-Syrien behandelt, ohne einen Entschluß zu fassen. Da Frankreich und England die Zurückziehung ihrer Truppen in Aussicht gestellt haben.

London. Die O.N.U.-Versammlung wird Ende September in New York wieder zusammentreten. Der Sicherheitsrat tagt permanent; er wird Ende März in New York, dem vorläufigen Sitz der O.N.U., weiterverhandeln. Zum stellvertretenden Generalsekretär für den Weltlicherräte ist der Russe Stoboloff ernannt worden.

Die französischen Finanzen

Paris. Die verfassunggebende Nationalversammlung hat mit 434 gegen 92 Stimmen das Gesetz über die Sanierung der Finanzen angenommen. Es sind darin Steuererhöhungen im Betrag von ca. 40 Milliarden vorgesehen.

In einer großen Rede hat der Finanz- und Wirtschaftsminister André Philip einen Überblick über seine Finanzpolitik gegeben. Die Regierung hat mit einem Defizit von 300 bis 400 Milliarden zu rechnen. Diese Zahl würde sich vermindern, wenn im Laufe des Jahres höhere Produktion des Landes zu höheren Steuererträgen führen würde. Zur Abhilfe sieht der Minister dreierlei vor: 1. Liquidierung der französischen Guthaben im Ausland, etwa 100 Milliarden, 2. Steuererhöhungen, 40 Milliarden, 3. Sparmaßnahmen, 110 bis 120 Milliarden.

Paris. In einer Rede hat der Minister für Industrieproduktion, Marcel Paul, erklärt, Frankreich müsse und könne seine Ausfuhr steigern und die Einfuhr drosseln. Die französischen Arbeiter hätten Verständnis für die Notwendigkeit der Produktionssteigerung.

Französische Sparmaßnahmen

Paris. Das Komitee für nationale Verteidigung hat beschlossen, den Haushalt der nationalen Verteidigung um 60 Milliarden francs auf 140 Milliarden herabzusetzen, nämlich 78 für das Heer, 38 für das Küstungswesen und 24 für die Kolonien. Die Besätze sollen noch und noch vermindert, der Jahrgang 1943 noch vor Ende Mai demobilisiert werden.

Paris. Nach dem Plan von André Philip wird der Mannschaftsbestand um 400 000 Mann, der Luftstaffel um 50 000, der Marine um 45 000 Mann herabgesetzt werden, sobald die Kriegführung im ferneren Osten beendet ist, spätestens aber bis Ende 1946.

Kleine Weltchronik

Bei den Wahlen in Rußland haben 99,5 Prozent der Wahlberechtigten abgestimmt und von diesen 99 Prozent für die Regierungsmehrheit.

Die italienische Nationalversammlung hat für die kommenden Wahlen die Wahlfrist eingeführt.

In Frankreich findet am 10. März eine allgemeine Volksabstimmung statt.

Die nächsten zampischen Spiele werden 1946 in London stattfinden.

In Iran hat Ministerpräsident Shomam nach dreiwöchigen Verhandlungen eine neue Regierung gebildet.

Die englischen Truppen in Iran werden Anfang März zurückgezogen.

Das ägyptische Kabinett ist zurückgetreten.

Der U.S.A.-Innenminister J. E. A. ist zurückgetreten.

Die Regierung von Venezuela hat die Beziehungen zu Franco-Spanien abgebrochen.

Mitte März ist in Atlantic City (USA) eine große U.N.R.A.-Konferenz.

Frau Roosevelt hat auf ihrer Reise nach Deutschland gelunden, daß die deutschen Kinder besser aussehen als die englischen.

Was ist national?

Von Franz A. Bundschuh

Es ist merkwürdig, aber vielleicht doch nicht von ungefähr, daß es im Deutschen eine exakte Übersetzung des Fremdworts Nation nicht gibt. Die Begriffe Vaterland, Volk, Staat denken sich keineswegs damit, und auch mit der wörtlichen Übersetzung des lateinischen Wortes natio gleich Volkstum kommen wir nicht weiter. Bei Schiller ist das Wort ganz in dem Sinne gebraucht, den wir ihm heute unterlegen, nämlich zur Bezeichnung der Gesamtheit der innerhalb eines Staatskörpers vereinigten Bürger. Die Schweizer, die Amerikaner hat Schiller als Nation bezeichnet, obwohl sie aus mehreren, ja vielen Volksteilen und Rassen zusammengesetzt sind. Und gerade Schiller wird von unseren „Nationalen“ oft zitiert mit seinem Satz: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr alles freudig legt an ihre Ehre.“

Dies Wort hat heute mehr denn je seine Gültigkeit. Wir können dem Genius Schillers ruhig folgen auf allen seinen Wegen. Aber wir dürfen ihn nicht mißverstehen. Wenn das zitierte Wort richtig verstanden wird, dann liegt der Nachdruck auf „ihre Ehre“. Und wenn wir tatsächlich alles getan hätten für die wirkliche Ehre unserer Nation, dann wären wir nicht so nichtswürdig geworden und müßten uns nicht vor aller Welt schämen, daß wir von den Gestalten der Antike bis hin zu Nürnberg zwölf Jahre lang geführt wurden.

Die von uns noch Ehre im Leib haben, schämen sich; aber viele schämen sich nicht oder schon nicht mehr, und diese nennen sich national. Ihr überartiges nationales Ehrgefühl kommt davon her, daß sie keine wirkliche nationale Ehre besitzen, daß sie den Rangsel daran im Unterbewußtsein empfinden und gegen alles so empfindlich sind, was an diesen Rangsel rührt.

Die Behauptungen solcher Empfindlichkeit sind zunächst meist falsch oder besser fahlsch. Der erste Mensch läuft deshalb Gefahr, sie für belanglos zu halten. Er glaubt, er habe Besseres zu tun, als sich über solche Kinderreien zu ärgern. Aber wir wollen die Symptome einer Haltung nicht unterschätzen, die uns zweimal hintereinander in kurzem Abstand zu Katastrophen geführt hat. Die Behauptungen sind meist Demonstrationen gegen den Sieger, der uns nun befehlt und dem man das über nimmt. Daß man umarmet ihm deshalb hätte, wenn man ihn befehlt hätte, daran braucht man nicht zu denken. Sodann sind es Behauptungen gegen bestehende Zustände und die heute Verantwortlichen. Das ist heute Verantwortlichen die Zustände gerät, die die von Nationalen herbeigeführt wurden — Deutsch-Nationalen und National-Sozialisten — braucht man auch nicht zu bedenken.

Bedenklicher sind schon die Behauptungen „nationalen“ Empfindens im geistigen Bereich. Was soll man etwa von Studenten halten, die ihr Wählfallen durch Scharen ausdrücken, wenn bei einer Vorlesung über Leibniz gefagt wird, daß seine besten philosophischen Arbeiten von französischen Denkern, vor allem von Descartes, beeinflusst sind? Jeder vernünftige Mensch wird wohl sagen, daß solche Leute nicht studieren sollten; a) weil sie zu dumm sind zur rechten Erkenntnis; b) weil das deutsche Volk nicht mit vielen Kosten Menschen heranziehen will, die es später unweigerlich wieder in eine Katastrophe führen werden. Dies ist nur ein Beispiel von unzähligen, und nur kurz wollen wir die nationalsozialistische Propaganda erwähnen, die zunächst nur jochst und schädert, aber immerhin schon wieder sich an den Degen zu rühren beginnt, wo sie sich heimlich fühlen muß und von wo sie auch den Degen mitgenommen hat, der ihr immer anhaftete: in den Worten der Bahnhöfe und Jüge.

Aber bleiben wir ernst und bejammern wie den Spionismus, der uns ansieht. Das Problem rührt nämlich an die Wurzel unseres im wirklichen Sinn nationalen Lebens; an die ungeheuerliche, politisch-widrige politische Denkfahigkeit des Deutschen, der sich sonst mit exakter Berstand auszeichnet, im Politischen bedenkenlos erlaubt. Ursache mit Wirkung zu verwechseln, und jedem momentanen Gefühl nachzugeben, ohne es der Kontrolle des gesunden Menschenverstandes zu unterwerfen. Ist es nicht erschütternd gemeldet für einen Deutschen, mit welcher gedanklichen Klarheit das englische Volk vor einigen Monaten seine Neuwahlen durchführte? Wie es der Labour Party

„Satansboten“ (Les Visiteurs du Soir)

Galavorstellung

eines französischen Films in Tübingen

Demnächst wird in Tübingen ein französischer Film „Les Visiteurs du Soir“ („Satansboten“) zur Aufführung kommen. Es handelt sich um einen der besten Filme der letzten Jahre. Die Besetzung ist ausgezeichnet: Arletty, Marie Déat, Alain Cuny, Jules Berry, Marcel Herrand, Fernand Ledoux. Die Regie führt Marcel Carné, der als Regisseur neben René Clair und Feyder zu den besten Künstlern Frankreichs gehört. Er hat es verstanden, die im Mittelalter spielende Handlung mit einem prachtvollen Rahmen zu umgeben. Das außerordentlich geistvoll behandelte Thema des Films bewegt sich zwischen dem teuflischen Unheimlichen und der lyrischen Poesie. Immer wieder ist der Zuschauer überrascht von der Vielfalt des Dargestellten und von der hervorragenden künstlerischen Einheit des Films. Marcel Carné hat es verstanden, seine Gestalten in dieser Atmosphäre romantischer Rittertums wirklich Leben einzuhauchen.

Das Verbrechen von Katyn

Die russische Anklage in Nürnberg

Jeder erinnert sich noch an die mochenlange Presse-

Jeder erinnert sich noch an die mochenlange Presse-

das die meisten Angeklagten, darunter die Haupt-

Als außerhalb des Kriegsrechts stehend wurden

Die unmenschliche Behandlung der sowjetischen

Was ist also national für uns? Die Heimat lieben

Es ist durchaus möglich, daß das deutsche Volk

Was ist also national für uns? Die Heimat lieben

Die deutsche Einheit

Die vier demokratischen Parteien haben in Berlin

Allgemeine Versicherung in England

London. Das Unterhaus hat in zweiter Lesung

Die Geschwister Scholl

Der 15. Februar 1943

Es ist schwer zu sagen, was die Studenten, die

Es ist schwer zu sagen, welchen Widerstand sie

Wenige Stunden später waren die Scholl im un-

Sind von der Verhandlung damals nur wenige

Aber wie ist — und das erheißt vor diesen Stu-

Russ ist der Fall auch in Nürnberg aufgerollt

Obers Brakowski behandelte die Massen-

Die in Katyn aufgefundenen Leichen waren

Der russische Anklagegelehrte legte dem Gericht

Rürnberg. Es ist wiederum fast ermüdend,

Der Aufruf der Geschwister Scholl

Angeklagt am 15. Februar 1943 an den Toren

Kommunikation, Kommunikation!

Es gibt im deutschen Volk, wollen wir weiter

Der Tag der Wehrmacht ist gekommen, der Ab-

Freiheit und Ehre! Jehu Jahre lang haben Hitler

Auf uns steht das deutsche Volk. Von uns erwartet

Aus der Arbeiterbewegung

Die Einheitspartei der Arbeiter

Chemnitz. Der Vorsitzende der SPD in der

Berlin. Eine allgemeine Gewerkschaftsdele-

Berlin. Das Zentralkomitee der Kommuni-

Gewerkschafter in Fühlung

Baden-Baden. Die Delegation des Weltge-

Ein profetisches Wort

So sollten's die Deutschen halten, darin bin ich

Sie meinen, sie sind Deutschland, aber ich bin's,

Hitlers Unterseeboot

Der frühere japanische Botschafter Dishiwa hat

Hitler habe beabsichtigt, zusammen mit Goebbels

Aus der Arbeiterbewegung

Die Einheitspartei der Arbeiter

Chemnitz. Der Vorsitzende der SPD in der

Berlin. Eine allgemeine Gewerkschaftsdele-

Berlin. Das Zentralkomitee der Kommuni-

Gewerkschafter in Fühlung

Baden-Baden. Die Delegation des Weltge-

Die Geschwister Scholl

Der 15. Februar 1943

Es ist schwer zu sagen, was die Studenten, die

Es ist schwer zu sagen, welchen Widerstand sie

Wenige Stunden später waren die Scholl im un-

Sind von der Verhandlung damals nur wenige

Aber wie ist — und das erheißt vor diesen Stu-

Revision des sozialdemokratischen Parteiprogramms

Aus der Rede von Staatsrat Prof. Dr. Karl Schmid auf dem sozialdemokratischen Landesparteitag in Reutlingen am 10. Februar 1946

Nur unter dem Namen Staat können wir von der Rede des Herrn Staatsrats Schmid nur einzelne bedeutungsvolle Abschnitte zitieren. Diese Art der Wiedergabe vermag nur ihrem historischen Sinn gerecht zu werden, indem sie nicht nur den Inhalt, sondern auch die Form des Vortrags wiedergibt. D. Red.

Wir, die wir hier zusammengekommen sind, sind entschlossen, die Sozialdemokratische Partei im südlichen Württemberg und Hohenzollern neu ins Leben zu rufen, weil wir wissen, daß uns alle etwas verbindet, das seit Jahrzehnten seinen Ausdruck nirgendwo anders als in der Sozialdemokratie gefunden hat und weil wir stolz darauf sind, daß ihre Vergangenheit diese Partei nicht zwingt, unter einem neuen Namen aufzutreten.

Der Kampf gegen die Ausbeuter

Dieses Thema, von dem ich spreche, ist auf eine kurze Formel gebracht: das Bewußtsein, daß die Menschen, die nicht vom bloßen Kapitalertrag leben, sondern deren Kapital ausschließlich oder wenigstens wesentlich ihre Arbeitskraft ist, sich zusammenschließen müssen, um zu verhindern, daß sie der Ausbeutung durch das Kapital zum Opfer fallen. Das Kapital in Lebensbedingungen hinabzusetzen, in denen dem Menschen ein Leben in Würde und Freiheit nicht mehr möglich ist. Und hierzu greift sich das andere, daß wir davon überzeugt sind, daß unsere Absichten am zweckmäßigsten und effektivsten erreicht werden können, wenn wir dabei den Weg der Demokratie, d. h. der Verständigung aller Glieder unseres Volkes untereinander, gehen. Dabei müssen wir allerdings, daß diese Verständigung unter Umständen durch politischen und wirtschaftlichen Kampf vorbereitet werden muß, wenn die Sturheit derer, die anders denken und anders wollen als das, was wir für das Rechte halten, uns dazu zwingen sollte.

Das eine unterscheidet uns von den Gruppen, denen die Erhaltung der Autonomie des Staates, der Wirtschaft und politischer Privilegien besonders am Herzen liegt, denen also die Arbeit als eine Ware erscheint, deren Wert je nach der Marktlage zu bestimmen ist, kurz der Menschen, denen nicht der Mensch, sondern das Kapital der Herr über das Leben ist. Und auf der anderen Seite unterscheidet uns diese Haltung von den Gruppen, die in irgendeiner Weise das, was sie für das Klasseninteresse der Arbeiterschaft halten, mit den Mitteln einer irgendwie gearteten legalen oder illegalen gewaltsamen Diktatur zu verwirklichen versuchen. Mit beiden wollen wir Sozialdemokraten nichts zu tun haben.

Der historische Materialismus

Blinde Grundannahme kann etwas Großartiges sein — und die Achtung vor der Lehre der Gründer ist etwas, das sich für uns immer von selber verstehen wird —, aber wir können dieser Achtung uns wohl ergeben und trotzdem sagen: noch dem, was wir selbst erfahren haben, wissen wir heute, daß es mit einigen Theorien der alten Parteiprogramme nicht stimmt, und darum haben wir sie daraus gestrichen und vielleicht werden wir noch andere streichen und wieder andere, erprobtere, an ihre Stelle setzen müssen.

Eine solche Lehre ist das Dogma vom historischen Materialismus, das alles, was geschieht, mit der zwingenden Notwendigkeit eines Naturgesetzes ausschließlich durch die wirtschaftlichen Faktoren bestimmt ist. Das bedeutet alles geschichtliche Geschehen nichts anderes als der jeweilige Ausdruck der ökonomischen und Klassenverhältnisse; daß idealistische und ethische Antriebe daran nichts Wesentliches ändern könnten, ja daß diese selbst unbenutzt nichts anderes leisten als ein Ausdruck einer bestimmten ökonomischen Situation.

Daß diese Lehre, die noch vor Jahrzehnten von vielen wie eine Religion geglaubt wurde, absolute Gültigkeit habe, ist gründlich widerlegt worden. Vor einigen Wochen hat der Genosse Höpner, kurzzeitig bayerischer Ministerpräsident, uns gesagt, daß er von dem letzten großen Theoretiker des Marxismus, Hilferding, das Vermächtnis übernommen habe, den Arbeitern zu sagen, daß der historische Materialismus ergänzt werden müsse durch die Anerkennung idealistischer und ethischer Willenskräfte.

Ablage an den Klassenkampf

Damit ist auch die Ablage an das Dogma des Klassenkampfes ausgesprochen. Es wurde ja früher bei uns gelehrt, daß alle Geschichte, aller Fortschritt und alle Reaktion im Grunde nichts anderes seien als das automatische Produkt des Kampfes der Klassen gegeneinander, das es also völlig genüge, innerhalb der Arbeiterschaft das Klassenbewußtsein zu entwickeln; sei dieses einmal gewickelt, dann ergebe sich Ziel und Tat der Klasse um die Herstellung der klassenlosen Gesellschaft von selbst. Nun, wir haben gesehen, daß das nicht stimmen kann, daß auch durchaus ihrer Klasse bewußte Menschen sich trotz einzelntlicher Klassenzugehörigkeit die Einrichtung der Welt auf die verschiedenste Weise vorstellten, und daß vor allem eine Arbeiterschaft, die sich einseitig auf ihre Klassenpolitik zurückließ, auf die Dauer niemanden mehr schaden muß als sich selber. Sind denn nicht die wichtigsten Fortschritte in der Verbesserung der Klassenlage der Arbeiterschaft erreicht worden im Zusammengehen mit Parteien, die, wenigstens im ersten Moment, eine bürgerliche Klasse vertraten? Das haben schon die Generationen vor uns erkannt; das haben vor allem die alten Gewerkschaften erkannt. Wenn wir heute ausprechen, wie es auf dem Stuttgarter Parteitag vor drei Wochen ausgesprochen worden ist, daß die Sozialdemokratie keine Klassenkampfpartei ist, ist das nicht eine Enttarnung und Entwürdigung des Sozialismus?

Labor Party als Vorbild

Und dann vergessen wir eines nicht: die Parole, das Dogma vom reinen Klassenkampf hat uns viele Menschen entzweit, die eigentlich zu uns gehörten, die aber von einer Lehre abgefahren wurden, die das Ethische und Idealistische aus der Politik und den Bewegungen der Geschichte zu verbannen schienen. Damit haben wir die Re-

hen unserer Gegner mächtig gestärkt und die unseren bitter geschwächt; was wir dafür haben bezahlen müssen, das hat uns dieses Dogma zu lange geleistet haben, wissen wir seit den letzten zwölf Jahren besonders genau. Ruhen wir das Behroed, das wir bezahlt haben, recht, dann werden die Kolonnen von Bauern und Arbeitern der Eisen und der Hand, die sich heute traditionell dem Mittelstand und damit den bürgerlichen Parteien zurechnen, zu uns stoßen und endlich sich dort sammeln, wo sie schon lange hingehören. Wenden wir hinüber nach England, wo heute die Vertrauensleute der Arbeiterschaft das größte Reich der Welt regieren, glauben sie denn, daß die Arbeiterpartei die gemaltene Majorität, die ihre heute die unbeherrschte Herrschaft gibt, hätte auf sich vereinigen können, wenn diese Partei eine Partei des Klassenkampfes wäre? Nein, die Macht der Arbeiterpartei und damit der Arbeiterschaft in England beruht gerade darauf, daß man dort bemüht ist auf das Dogma vom Klassenkampf verzichtet hat und die Tore weit aufgemacht hat allen denen, die willens sind, im Kampfe um die Gestaltung der Welt nach dem Grundgedanken der sozialen Gerechtigkeit und im Zeichen des fortschrittlichen Hand in Hand mit der Arbeiterschaft zu gehen. Was dort in England geschieht, kann uns ein Beispiel und ein Vorbild sein. Der Verzicht auf den alten Klassenkampfgedanken ist um so gebotener, als die hergebrachten Klassenunterschiede heute fast ganz vermischt sind.

Religion und Kirche

Damit komme ich zu einem anderen Problem, das in diesen Zusammenhang gehört, zu der Frage nämlich unserer Stellung zur Religion und den Kirchen. Bei Karl Marx heißt es einmal, Religion sei Opium für das Volk, weil sie keine Klassenfrage verfehlen lasse und ihm durch ihre Versenkungen die revolutionäre Energie nehme. In früheren Zeiten haben viele unserer Freunde daraus die Folgerung gezogen, daß es sich für den Klassenbewußten Arbeiter gehöre, die Religion, wenn nicht zu bekämpfen, so doch mindestens aus seinem Leben zu verbannen. Für viele Menschen in unserem Volke, denen ihre Religion teuer war, wurde dadurch der Sozialist identisch mit dem Gottesläugner und Religionsfeind, und auch das hat uns eine Unmenge von Menschen gekostet, die sonst liebend gerne zu uns gekommen wären.

Sagen wir es laut: die sozialdemokratische Partei ist keine christlich-kommunistische Partei. Antichristliche, ja auch antikirchliche Haltung als solche habe in unseren Reihen keinen Platz.

Was nicht revidiert werden soll

In einem freilich haben wir nichts zu revidieren; das ist unsere Haltung gegenüber dem ausbeutenden Kapitalismus in jeder Form. Auch diese Richtung unseres Kampfes hat man mißverstanden weil man sie mißverstanden wollte. Man hat uns vorgeworfen, als seien wir ein Hausen Befehrer, der losbricht, um alles Besitzende niederzureißen und alles Eigentum aufzugeben; ein Hausen neidischer Propheten, die keinem andern gönnen wollten, was sie selber nicht besitzen. Wir wollen hier mit aller Deutlichkeit klarstellen: Kampf gegen den Kapitalismus bedeutet uns nicht,

daß wir dem Bestehenden den Rest nehmen wollten, nur damit er nicht mehr habe als wir selber. Es bedeutet vielmehr, daß wir Schluß damit machen wollen, daß diejenigen, die im Besitz der Produktionsmittel sind, die anderen, die nur von ihrer Arbeit leben können, als bloße Ware behandeln. ...

Kein Krieg mehr!

In einem wollen wir kategorisch sein: wir wollen in Deutschland keinen Krieg mehr führen und wir wollen darum auch keine Vorbereitungen treffen, die das Kriegsführen ermöglichen könnten, weder im politischen noch im wirtschaftlichen. Wir werden keine Schwärze Reichswahrer und keine „Kampfbündnisse“ mehr bilden, keinen Stahlhelm und keine Organisation Konjunktur mehr, aber auch keinen Minister Scholmer Schacht mehr. Ob andere Völker auch so denken wie wir, ist uns gleichgültig. Mögen die ändern, wenn sie es für richtig halten, weiter rüsten; mögen sie ihre Jungmannschaft in den Übungslagern zusammenziehen; wir wollen unsere Söhne nie mehr in die Kaserne schicken! Und wenn doch einmal irgendwo wieder der Wahnsinn des Krieges ausbrechen sollte und wenn dabei das Verhängnis es wollen sollte, daß unser Land das Schlachtfeld wird, — nun dann wollen wir eben untergehen und dabei wenigstens das Bewußtsein mitnehmen, daß nicht wir das Brechen begangen und gefördert haben. Das scheint uns ehrenvoller als das Leben in der bewaffneten Anarchie dieser letzten Jahrzehnte, der man die Tugenden des Friedens zum Opfer gebracht hat.

Die Industrie als Lebensgrundlage

Man hört sehr oft von Seiten der Militanten, daß man nicht die Absicht habe, das deutsche Volk zu vernichten oder zu verschlachten. Wir sind gerne bereit, dies zu glauben, doch wir möchten in aller Deutlichkeit darauf aufmerksam machen, daß es hierfür einen Gradmesser gibt, nämlich die Zahl der Werkzeugmaschinen, die man uns nehmen und lassen wird. ... Es hat uns tief erschüttert, als wir neulich zu lesen bekamen, daß ein Staat, der sich das Vaterland aller Weltbürgen nennt, dem Antrag einer Siegermacht, uns ein Kontingent von 10 Millionen Stahl zu lassen, entgegenzutreten mit der Behauptung, ein Deputat von 4 Millionen sei genug für das deutsche Volk. Eine solche Haltung dünkt uns ja außerordentlich wie irgendeine kapitalistische, und wir wären bitterlich in uns aufsteigen, wenn in der Tretle, die diesem Staate dient, es den deutschen Arbeitern als Imperialismus und Militarismus ausgelegt wird, wenn die Erhaltung der deutschen Industrie, ihrer Lebensgrundlage nämlich, verlangt.

Aufforderung an die Kommunisten

Nun habe ich noch ein Wort über die kommunistische Partei zu sprechen. Wir bedauern es, daß die Arbeiterpartei nicht durch eine einzige Partei politisch vertreten ist, aber wir sind nicht schuld daran. Wir halten nichts davon, heute auf Grund irgendwelcher willkürlicher Verhältnisse örtliche oder geographische Zusammenschlüsse herzustellen. Vielleicht könnte man darüber einmal sprechen reden, wenn die ersten Wahlen gezeigt haben werden, was hinter der Sozialdemokratie steht und was hinter der kommunistischen Partei steht. In Oesterreich und in der amerikanischen Zone ist

die Probe aufs Exempel gemacht worden; sie ist nicht ermutigend für die Kommunisten.

Aber ich möchte einen anderen Vorschlag machen. Die Kommunisten sagen uns, sie ständen auf dem Boden der Demokratie. Sie sagen aller Welt, daß sie eine rein deutsche Partei und nicht etwa der politische Vorposten einer fremden Macht seien; sie können sich nicht genug damit tun, zu betonen, daß sie auf den Radikalismus von früher verzichtet haben. Wenn das alles stimmt — was in aller Welt hindert sie dann daran, zu uns zu kommen? Wir sind ja schließlich die Arbeiter und — ich kann dies ohne Ueberheblichkeit sagen — wir sind die Zahlreichereren, wir sind jene, die von der Arbeiterklasse bisher bei jeder Wahl in ganz anderer Weise als die Vertreter der Arbeiterschaft ausgewählt worden sind, als es den Kommunisten gegenüber je der Fall gewesen ist. Koch einmal sei es gesagt: was hindert denn die Kommunisten, zu uns zu kommen? Mögen sie die Antwort auf diese Frage geben — klar, daß wir alle sie unmissverständlich verstehen. ...

Die deutschen Kommunisten mögen uns öffentlich und ohne Verlautbarung sagen, ob sie sich diese Behauptungen zu eigen machen oder nicht. Sie mögen ebenso öffentlich sagen, ob sie es billigen oder nicht, daß dem deutschen Arbeiter der Stahl und die Maschinen weggenommen werden, mit denen er sein Brot erarbeitet. Hier gibt es nur ein klares Ja oder Nein. ...

Ich antworte Herrn Staatsrat Schmid

Auch diese Rede eines kommunistischen Parteimitglieds an der Reutlinger Parteiverammlung mußte aus Raumgründen gekürzt werden. D. Red.

Es wäre eine Unhöflichkeit, wollte ich als gelebter Gast an der Landesversammlung der SPD in Reutlingen Kritik üben. Doch Herr Staatsrat Schmid hat von den Kommunisten eine Antwort gefordert, und ich bin einer und antworte:

Sie haben gefragt, Herr Staatsrat, warum wir Kommunisten nicht zur SPD zurückkommen. Niemand hindert uns daran. Wir kommen nicht, Herr Staatsrat, denn uns hindert das Nichttrauen. Gebannte Kinder fürchten das Feuer.

Sie haben zu meiner Freude gesagt, daß die SPD in alle Zukunft dafür sorgen wolle, daß unsere Jugend nimmer in die Kaserne einziehen muß. — also: nie wieder Krieg! Sie haben sogar gesagt, daß wir lieber untergehen wolle. Verzeihen Sie mir, daß mich diese Worte daran erinnern haben, daß ich andere Sozialdemokraten schon vor 1914 ähnliches reden hörte und im August 1914 erleben mußte, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion in der „Stunde der Gefahr“ das Vaterland nicht im Stich ließ, ein Hoch auf Kaiser, Volk und Vaterland ausbrachte und die Kriegskredite bewilligte. Ich sage das sehr ungerne; aber wie soll ich denn antworten, wenn ich nicht sagen darf, was wahr ist?

Ich habe die Zeit der Ermächtigungsgesetze vor 1933 noch gut im Gedächtnis. Diese Gesetze wurden stets mit den Stimmen der SPD, gegen die Stimmen der KPD, angenommen und mischten sich stets lärmend gegen links und stützten nach rechts aus; Hitler und seine Clique konnten frecher und frecher werden. Wir Kommunisten haben das Unglück kommen und kämpfen dagegen an mit aller Kraft. Warum es die SPD, nicht auch kommen sah, will ich heute nicht unteruchen.

Es ist falsch, Herr Staatsrat, aus den Wahlergebnissen im amerikanischen Gebiet Schlüsse zu ziehen auf die Wahlergebnisse der Zukunft. Sie lassen sich vielleicht von dem Ergebnis dieser Wahlen blenden, wir nicht. Sie rechnen so: wir haben weit mehr Stimmen als die KPD, folglich sind wir die Tonangebenden. Wir rechnen anders, nämlich so: die SPD hat ja viel Stimmen, wir Kommunisten so viel, macht zusammen eine Mehrheit, folglich kann es nicht schlimm werden. Punkt. Ist das eine ehrliche und gesunde Rechnung oder nicht, frage ich?

Ihre Partei mag der unseren für die nächsten Jahre überlegen sein, weil der SPD die Parteimehrheit erhalten geblieben ist, während die unsere in den Konzentrationslagern zu Tode gemartert wurde. Doch wir erheben uns, und eines Tages werden wieder Wahlen sein und das Verhältnis wird das umgekehrte sein. Dann werden wir beweisen, daß es uns ernst ist um das Geschick des deutschen Volkes, indem wir die Stimmen Ihrer Partei stets zu den unseren rechnen werden.

Freilich haben wir Kommunisten vor 1933 Fehler gemacht. Das wissen wir und geben es zu. Wir korrigieren die unseren, so gut wir können; bitte sorgen Sie dafür, daß Ihre Partei das auch so macht. Wir sind und bleiben der radikale Flügel der arbeitenden Bevölkerung Deutschlands und machen darüber, daß von Ihnen und Ihren Freunden nicht allzu viel an der Lehre von Marx-Engels festgelegt wird.

Herr Staatsrat, Sie wundern sich darüber, daß die Sowjetunion unserem deutschen Volke eine so niedrige Stahlquote zubilligen will. — Ich nicht!

Solange es möglich ist, daß in Teilm unsern und Ihren Freunden durch Bemalen der Wände der Tod angedroht werden darf, solange es möglich ist, daß ein Herrer Rie möller von den Erlanger Studenten ausgepöffelt wird, weil er den Kapitleror geküßt, und im Urocher Lehrseminar ein Seminarist Dinge sagen darf, die das Gefühl unseres irreführten Volkes aufs tiefste verletzen, tut, solange der Geiß des Hakenkreuzes noch nicht ausgegremt ist mit Stumpf und Stiel, solange habe ich Verständnis für die Haltung der Sowjetunion. Ich bin der Ueberzeugung, wenn es uns gelingt, der Sowjetunion zu beweisen, daß die dem deutschen Volke zugewillte Stahlquote nicht erneut zur Herstellung von Kanonen, Panzern und Bomben verwendet wird, daß dann auch die UdSSR nichts mehr gegen eine Erhöhung einzuwenden hat.

Ich war bis zu dem Tage Ihrer Rede ein fanatischer Verehrer des Vergessens alles dessen, was früher war. Weil Sie anderer Meinung sind und außerdem eine Antwort gefordert haben, unermüdet ich. Sollten auch Sie es für falsch halten, das Kriegsgeld von früher wieder auszugeben, dann freut es mich, und wir suchen es ein in dem Regen, welche unser zerrüttetes deutsches Volk einer sonnigeren Zukunft entgegenführen. ...

Fritz Wandel, Reutlingen

Sport vom Sonntag

Fußball

Schalke 04 — 1. FC Nürnberg 1:1. Nicht weniger als 100 000 Kartenbesitzerungen waren für die erste Interzonenergebnung zwischen dem deutschen Mittelklasse Schalke 04 und dem höchstwertigen Halbzeitmeister 1. FC Nürnberg eingegangen. Nur 40 000 fanden aber auf der Wagnungswiese von Schwanau in Gießen Platz. Die Spannung lag am Ende, als im Spieljahr 1930 München Schwanau mit 5:2 überlegen konnte und der Nürnberger „Club“ am Sonntag Borussia Düsseldorf mit 10:0 diktiert hatte. Die Erwartungen wurden denn auch nicht enttäuscht. In einem hochspannenden Spiel, dessen erstes Drittel außerordentlich hoch war, sah man auf beiden Seiten gleich gute Leistungen. Die „Knappen“ freilich nicht, sondern spielten jügend mit reichem Spiel. Szenen und Ausfälle erzielten jedoch als die alten, enge langen Tücheln der Schaller. Der „Club“ hatte Glück, als ein Keilball auswärts zur Duerlatte traf und ein einziger Elfmeter vorbestand. Aber auch Schalke machte gefährliche Drangperioden überlassen. Mittelklasse gefährliche Drangperioden überlassen. Mittelklasse gefährliche Drangperioden überlassen. Mittelklasse gefährliche Drangperioden überlassen.

Stadtsportplatz: Mannheim — Stuttgart 4:0

Städtische Oberliga:

1. FC Nürnberg — 1. FC Schweinfurt 2:1. Spielverlauf: Nürnberg 1:1, Schweinfurt 1:1, Nürnberg 2:1, Schweinfurt 2:2, Nürnberg 3:1, Schweinfurt 3:1.

Kreis Tübingen

Bestklassen: Rongeringen 1 — Wülfingen 1:0; Bodelshausen 1 — Hirtlingen 1:0; Wülfingen 1 — Wülfingen 2:1; Wülfingen 1 — Wülfingen 1:1.

A-Klasse: Wülfingen 1 — Osterlingen 1:1; Wülfingen 2 — Wülfingen 2:1; Wülfingen 1 — Wülfingen 1:1.

B-Klasse: Oberdorf 1 — Rieblingen 1:1; Derendingen 1 — Wülfingen 1:1; Wülfingen 1 — Wülfingen 1:1.

C-Klasse: Wülfingen 1 — Wülfingen 1:1; Wülfingen 1 — Wülfingen 1:1; Wülfingen 1 — Wülfingen 1:1.

Freundschaftsspiel: Ergersingen 1 — Rottburg 1:1.

Kreis Reutlingen

Oberhausen 1 — Eningen 1:1. Trotz schlechter Witterungsverhältnisse war es ein schönes, festes Spiel. Oberhausen stürmte, konnte das Spiel verdient gewinnen.

Eningen 1 — Wannweil 1:0; Eningen 2 — Wannweil 2:1; Oberhausen 2 — Eningen 2:1.

Deutsches 1 — Reutlingen 2:0; Reutlingen 4 — Wannweil 3:0; Someringen 2 — Ruffringingen 1:1; Someringen 3 — Ruffringingen 2:0.

Kreis Ballingen

Balingen — Reutlingen 2:1. Reutlingen trat erischwächt an, ebenso machte Balingen auf uns einen bösen Eindruck. Reutlingen verlor das Spiel, das in der ersten Halbzeit sehr interessant und abwechslungsreich war, gegen Ende an Schnellig-

Leit. Die Platzh. legte in den ersten 20 Minuten zwei

Tore vor, die aber von Reutlingen bald aufgeholt wurden und nach Seitenwechsel kam der Güterkern nach dreimal erfolgreich zum Schuß. Die letzte halbe Stunde spielte Balingen nur mit 9 Mann, was sich im Endergebnis auswirkte.

Trüffelungen 1 — Trüffelungen 2:1 (2:0). Der

Reutlinger Trüffelungen war trotz gutem Zusammenwirken der Trüffelungen namentlich in der Hintermannschaft nicht zu bezwingen.

Eningen 1 — Someringen 1:1. Die zur Pause

sonnte Someringen hart überhand leisten. Dann war der beim Sieger gut aufgelegte Sturm nicht mehr zu halten.

Reutlingen 1 — Eningen 2:1.

Kreis Tuttlingen

Geislingen 1 — Trüffelungen 1:1.

Handball

Reutlingen 1 — Nagold 1:0. Nagold, von seiner sportlichen Überlegenheit mehr als erlaubt Gebrauch machend, brachte eine ziemlich harte Note ins Spiel. Dadurch litt das Spielgeschehen. Die Reutlinger zeigten die bessere Spieltechnik und gewannen verdient. Erneut deuteten Reutlingens Nachwuchsspieler ihr spielerisches Können.

Reutlingen 2 — Nagold 2:1.

Reutlingen 1 — Nagold 1:1 (1:0). In Reutlingen verhalten es die sich mit größtem Eifer einsetzenden Gastgeber lange. Das Spiel vollkommener offen zu gestalten. Nur langsam fanden sich Nagold Stürmer auf dem Reutlinger Platz. Und erst in den letzten 20 Minuten fielen die festbringenden Tore. Das Treffen blieb trotz des schweren Bodens schnell und fair.

Reutlingen 2. — Nagold 2. 1:1.

Tübingen gründet Großsportverein

Am letzten Sitzungstag des Ratshauses fand dieser Tage unter dem Vorsitz von Bürgermeister Kappeler eine beratende Versammlung der Vertreter der frühesten Tübingen Turn- und Sportvereine und des Stadtverbandes für Betriebsübungen statt. Nach eingehender Beratung wurde eine Entschließung gefaßt, nach der die Vertreter der ehemaligen Vereine den Gedanken eines Großsportvereins in Tübingen begründeten und die zu dessen Gründung gestellten Voraussetzungen billigten.

Im weiteren wurde gefestigt, daß durch einen Großsportverein die sportliche Leistungsfähigkeit unserer Stadt erhöht, bei verhältnismäßig niedrigem Vereinsbeitrag die wirtschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Leistungen erhöht, das von der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellte Sportgelände besser ausgenutzt, zweckmäßiger gehalten und der Stadtverwaltung aus den für die Förderung der Betriebsübungen erforderlich wird. Außerdem sollen die Belange des Sports und der Sportausübenden nach allen Seiten nachdrücklicher gewahrt und durch die Gliederung des Großsportvereins in Abteilungen die verschiedenen sportlichen, finanziellen und geistigen Belange der früheren Einzelvereine betrieblich berücksichtigt werden können. Nach Annahme der Entschließung wurde sofort in die Beratung eines Satzungsentwurfs des künftigen Großsportvereins eingetreten. Mit dem Rat der Stadt wurde über die weitgehend erzielte Einigkeit gleich Bürgermeister Kappeler in diesem für unsere Stadt historischen Augenblick die Sitzung.

Zum Geleit

Die Stadt Nagold, die zweitgrößte Stadt des Kreises, begrüßt es freudig, daß der Kreis wieder die langentbehrte Kreiszeitung bekommt.

Dankbar und freudig begrüßt die Stadtgemeinde Wildbad das Erscheinen der Ausgabe Calw des „Schwäbischen Tagblatt“. Damit ist nun endlich einem allerorts vorhandenen Bedürfnis Befriedigung gewährt.

Lang, Bürgermeister in Wildbad.

Neuenbürg im Wandel der Zeiten

Die Schaffung einer eigenen Beilage für den Kreis Calw in der „Schwäbischen Tageszeitung“ gibt dem Christen die Möglichkeit, vieles nachzutragen und zu vermerken, was späteren Geschlechtern als Fundgrube dienen kann für künftige Heimatgeschichtsschreibung.

Daß viel Wertvolles in den Topf der untergegangenen deutschen Gesamtpresse geworfen wurde, verdanken wir einem mit Blindheit geschlagenen Parteifanatismus und -Schematismus, der neben sich nichts dulden konnte, was irgendwie ein Eigendasein führen wollte.

Nun, nach der beispiellosen Katastrophe, ist wieder die Möglichkeit gegeben, mit Klarheit und Wahrheit zu arbeiten. Das soll uns ein Ansporn sein zum Mittun nach Kräften, damit das eigene Volk und die Welt wieder Vertrauen fassen können zu dem gedruckten deutschen Wort.

Neuenbürg als Wohnort hat Krieg und Niederlage, gemessen am Schicksal vieler anderer Städte verhältnismäßig gut überstanden. Die Beschädigungen an den Häusern sind zum großen Teil behoben, leider aber hat der Beschuß durch Artillerie einer Anzahl Menschen das Leben gekostet.

Von der Kreisstadt Calw

Im Jahr 1938 wurden die fr. Oberämter Nagold und Neuenbürg aufgelöst und Calw einverleibt. Seither beherrscht der Landrat in Calw ein Gebiet von 88 250 Hektar und rund 100 000 Menschen.

Die Stadt Calw wurde vom Burgherrn, dem Grafen Gottfried von Calw im 13. Jahrhundert gegründet. Die Lage der Stadt auf beiden Ufern im engen Tal ist nur als Brückenkopf gegen Osten erklärbar.

Daß die Stadt nach den beiden Bränden mit den üblichen Kriegsfolgen — Hungernot und verheerender Pest — wie Phönix aus der Asche wieder zur gesunden Blüte emporgestiegen ist, war durch die Wirtschaftsgeschichte bedingt, die der Stadt Calw in den letzten Jahrhunderten ihr ganz eigenartiges Gepräge gegeben hat.

Ihr fleißiger Handwerker- und Gewerbebestand sichert vielen Neuenbürgern auch heute wieder ein einigermaßen auskömmliches Dasein. Der Ausfall Pforzhelm aber ist zu einem schweren Sorgenproblem für zahlreiche Fachkräfte der Bijouteriebranche geworden, ebenso für viele kaufmännische Angestellte.

Dem Unterhaltungsbedürfnis der Stadtbevölkerung wird durch Orchesterkonzerte und Theaterveranstaltungen auswärtiger Kräfte Rechnung getragen, deren Besucherzahl immer als recht erfreulich bezeichnet werden kann.

Das Gemeindeleben läuft in geordneten Bahnen. Man ist sich dessen bewußt, daß seitens der Stadtverwaltung und des Gemeinderats alles getan wird, das überkommene traurige Erbe so zu verwalten, wie es nach Lage der Dinge geschehen muß.

Handwaren hatten und jede Hereinnahme eines Nichtsippegenossen in ihre Reihen ängstlich und erfolgreich verhinderten. Merkwürdigerweise hat die lebhafteste Ineinanderheit der „Companieverwandten“ nicht zu der sonst üblichen Inzucht mit Degenerationserscheinungen geführt.

Die Herren der Calwer Compagnie bekamen durch ihre Lehrzeiten und Reisen im Ausland (z. B. Bozen, Venedig, Straßburg) den weiten Blick, der ihnen in der Sorge für die Verwaltung der Stadt ebenso zuteil kam, wie in ihren Handelsgeschäften.

Erst die Territorialsperre Napoleons I. und die Erfindung von Spinn- und Webmaschinen in England brachten die Calwer Compagnie zum

Erliegen; ihrer Tradition folgend blühen aber heute noch mehrere angesehene Textilfabriken in der Gegend. Daß die überaus schweren Schicksalsschläge, die Calw und seine Wirtschaft im Lauf der Jahrhunderte getroffen haben, von der fleißigen und arbeitstüchtigen Bevölkerung immer wieder gemindert worden sind, gibt uns die Zuversicht, daß sich die Kreisstadt und mit ihr der Kreis auch diesmal wieder erholen werden.

Wir sich mit der württembergischen Kulturgeschichte schon befaßt hat, weiß, daß die Landstädte durchaus nicht, wie gerne angenommen wird, geistig verarmen. Für die rechte Kost sorgte schon die gute humanistische Bildung der Beamten und Pfarrer an der Universität Tübingen und im Stift. Auch die weitgeleiteten Handelsherren brachten neue Anregungen und modernes Leben in die Stadt, auf allen Gebieten der Wissenschaft und Kunst.

Die Stadt selbst wird im Bewußtsein ihrer vielfältigen und eigenartigen Geschichte ihre Ehre darin setzen, als Erste unter den Gleichen des Kreises diesen würdig zu vertreten und dem alten geliebten Stammland auch über die trennenden Grenzschlagbäume der Besatzung hinaus die selbstverständliche Treue bewahren.

Unterhaltungsabende in Neuenbürg

Mittwoch, den 13., und Freitag, den 15. Febr., waren der Einwohnerschaft wieder einmal recht unterhaltende Stunden geboten. Die Gastspiel-Direktion Gerhard Marion — Kurt Scheer hatte gehalten, was sie versprochen. Besonders hervorzuheben zu werden verdienen die Berliner Skola-Akrobatinnen „3 Orfist“, Ruth Wette, die sinnende Tänzerin, Jugglo und Partnerin, der verblüffende Zauberkünstler, nicht zuletzt aber Kurt und Arthur, die Meister gewandter Tricks.

Gebet

Herr, stärke mir den Mut, das Rechte zu vollbringen, / Laß mich verzagen nicht, wenn mir ein Werk mißlingt; / Gib neue Hoffnung mir ins Herz bei schwerem Ringen; / Und lauschen laß mein Ohr dem kleinsten Freudenklang.

Mit leisem Flügelschlag laß Liebe mich umschweben, / Laß trübes Wohlsein nicht erschlafen meine Kraft; / Laß meine Seele sich ob Niedrigem erheben; / Und segne meine Hand, daß Würdiges sie schafft.

Die Wahrheit bleibt verhüllt dem menschlichen Verstande; / Nach ihr zu streben laß erlahmen nicht den Sinn — / Und wenn ich einst am Strand des ewigen Friedens landle, / So nimm dein Menschenkind, o Herr, in Gnaden hin.

Richard Zoomann.

Worte Dantes

Wenn ich zwei Freunde habe (sagt Aristoteles) und einer heißt: Die Wahrheit, so stehe ich zu ihr.

Familiennachrichten

Vermählte: Eberhard Abesser, Maschinenbauingenieur, Eva Abesser, geb. Neundorfer, Ostelsheim, Kreis Calw, 15. Februar 1946.

Es starben

Adam Schulz, Schirmeister, im Alter von 40 Jahren im Kampf um Berlin im April 45 den Heldentod. Die Gattin: Berta Schulz mit Kindern Helmut, Herbert, Gisela und allen Angehörigen Unterhaltungsst. 12, Febr. 46. — Trauermittwochs Sonntag, 24. Febr., 2 Uhr, in Moskau.

Amfliche Anzeigen

Die Sparbücher Nr. 2188 und 2402, Konto Nr. 3081 und 4119, auf den Namen Werner Krümer bzw. Ilse Krümer Wwe. laufend, sind angebracht in Verlust geraten. Der Besitzer der Bücher wolle sich innerhalb 6 Wochen bei uns melden. Nach Ablauf dieser Frist gelten die Sparbücher für kraftlos erklärt. Sozial- und Darlehenskasse Birkenfeld.

Geschäftliches

Otto Oestreich, Helfer in Steuer-sachen, Buchhalter, Neuenbürg/Württg., ist wieder angeschlossen; Perzent Nr. 473, Organisations- und Wirtschaftsberatung nach Grundrissen moderner Betriebswirtschaftslehre. Emalhschilder jeder Art von Carl Herzog, Eisenhandlung, Calw. Feilen zum Auhauen in Mindestmengen v. 10 Stück übernimmt Carl Herzog, Eisenhandl., Calw. Kaufe laufend halbfertige Teile, Besile und größere noch verwendbare Abfälle in Holz aller Art, Sperrholz, Hartpappe, Metall, Draht, Blech, Eisen usw. Angebote unter C 226 an S. T. Calw. Schneidermeister der feinen Damenschneiderei nahli Aus, auch außerhalb des Kreises Calw. Schöne Damenskleider, Kinder-garben und Verkleinerungen. Angebote u. C 225 an S. T. Calw.

Stellenangebote

Knecht für Landwirtschaft, junger, Beil., ehrl. ev., heimatl. Rückkehrer, sucht Friedrich Kappler, der Ob., Unterlangenhardt.

Kaufgesuche

Gleichstrom-Motor, 0,25—0,30 PS, 230 Volt, 1450 U/min, Hobelbank, Bandschleifmaschine, kl. Tisch- oder Hand-Bohrmaschine, kl. Kreissäge, kl. Bandsäge oder Dekupiersäge, kl. Farblithograph, Holzdrechsel, mit oder ohne Gleichstrommotor, 230 Volt, neu, gebraucht, auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Angebote unter C 227 an S. T. Calw.

Tiermarkt

Arbeitspferd, Rappenwallach, gutgeh., verkauft Ulrich Ragle, Ottenbronn.

Verschiedenes

Wagenpläne verloren a. Mittwoch abend (13. 2. 46) auf der Straße Waldrod bei Wildberg. Der Finder wird um meine Adresse gebeten. Milchversorgung Pforzheim, G. m. b. H.

Tausch / Geboten

Ein Paar braune Herrenhalbschuhe und ein Paar schwarz H-Stiefel, Gr. 41, für je ein Paar Damen-Halbschuhe, schwarz, Gr. 39. Angebote u. C 230 an S. T. Calw.

Ein Paar schwarz, neuwert. Seidenkleid für sch. Fig., ev. Puppenwagen, Kleidchen und sonstige Spielachen für Mädchen, sowie guterkalt. Schuh, Gr. 37—38. Ang. an S. T. Neuenbürg 1065.

Lodenmantel, Gr. 1,63; ges. Herr-Halbschuhe, Gr. 44, bzw. H/Hut, Gr. 55, u. a. Angebote unter C 1012 S. T. Neuenbürg.

Ein Paar H-Halbschuhe, braun, Größe 44, sehr gut erhalten, gegen absonderliche D-Halbschuhe, Größe 37 1/2—38, oder Leder. Angebote unter C Nr. 1007 an S. T. Neuenbürg.

Biete Caschew, Blaus, mit Säckchen, neuwert., solche Leichtmotorrad oder Schifferklavier (evtl. Handharmonika). Angebote an S. T. Calw 319.

Kleiner Ofen, gesucht Solo oder Chaiselofen, gut erhält., evtl. Aufgeld. Albert Knoll, Calw, Altbauerstraße 29.

Kindersportwagen (Riemenfeder), Schankelverstell (Stühlerchen), Brot-schneidemaschine (neu), gesucht Leiterwagen, Eisenbahn mit Schienen, Fleischwolf, Frau E. Bernhardt, Calmbach, Rathaus.

Trüchtige Kathionen tausche laufend geg. Jungvieh, Max Wiesler, Viehhändler, Hötten/Enz.

Einem Werf Zuchardachsbunde v. sehr gut. Abstammung, verkauft an Selbstabholer, ebenso vierjährige, Kurzhalsdachsbunde (rotbraun) als Gebrauchsschubel, Gottlieb Kirs, Waldrod b. Nagold, Tel. Eichenhaus 153.

Wagenpläne verloren a. Mittwoch abend (13. 2. 46) auf der Straße Waldrod bei Wildberg. Der Finder wird um meine Adresse gebeten. Milchversorgung Pforzheim, G. m. b. H.

Zweifamilienhaus in Tutlingen m. sofort bez. 3-Zimmer-Wohnung gegen Haus in Calw oder Rottweil zu tauschen, ges. Schöble, Calw, Bischofsstr. 81, 2. St.

Trockener Raum, part., mit günstiger An- und Abfuhr zur Lagerung von Getreide und Mehl in Calw gesucht. Angebote unter C 226 an S. T. Calw.

Heiratsanzeigen

Witwer, Landwirt, alleinstehend, sucht tüchtige Hausfrau, eventl. Witwe oder FrL. im Alter von 42—47 Jahren, zwecks baldiger Heirat können zu lernen. Zuchtschrift unter C Nr. 1011 an S. T. Neuenbürg.

Möchte tüchtigen Handwerker, am liebsten Schreiner, mit gut Charakter, eine liebe Frau und fleißiger Kamerad beim Aufbau einer selbst. Existenz sein. Bin 24 J. alt, 1,57 m groß, ev. Geschäftstüchtiger mit angew. Ausb., im Haushalt, Garten und Büroarbeit wohl erfahren. Nur ernstgem. Zuschriften, evtl. mit Bild, erbet. an S. T. Calw 306.

Suchdienst

Fdp.-Nr. 04255, Signl. Hans König, Welcher Kamerad kann mir Auskunft geben über den Verbleib meines Sohnes. Letzte Nachricht 26. 2. 45. Frau Lilli König Witwe, Neuenbürg/Enz, Brunnenstr. 2.

Welcher Kamerad kann mir Auskunft geben über den Verbleib meines Mannes Uffz. Karl Vollmer, letzte Feld-Nr. 25931 F u. Nachricht Ende Febr. 1945 aus Danzig. Frau Klara Vollmer, Unterlangenhardt, Kreis Calw, Friedenstr. 3.

Wer h. Ang. b. Ers.-B. 470 Tübingen, Ende März 45 mit uns, Sohn Alfred Weik, a. Uffz.-Schule u. Brünn kam? Konnt. v. Rückkehr, evtl. daß sie Ende Mai sich in Auschwitz bef. Nah. an Friedr. Weik, Engelsbrunn, Hauptstr. 67.

Wer ist in letzter Zeit aus dem Lager Neuhammer bei Gollitz verlassen worden? Zuchtschrift erbetet Frau Olga Gröner, Bernbach bei Herrnsbach.

Achtung! Wer kann Auskunft geben über die Feld-Nr. L 15 405, LPA, München II, Feldw. Hans Reiser, geb. 4. 1. 14 in Spitzingens, Kreis Tübingen. Letzte Post 20. 3. 45 aus Italien. Aviano. Um Nachricht bittet Frau Berta Bauer, Spitzingens, Kreis Tübingen, H. Schloßgasse 1.

Wer kann Auskunft geben über mein Mann St.-Gefr. Otto Kull, Feld-Nr. 12244 B, 17. Panzer-Div. zuletzt Naha Krakau, Letzter Post 9. 1. 45. Auslagen werden ersetzt. Um frdl. Nachricht bittet Frau Mina Kull, Neusatz, Kreis Calw, Viertriststraße 14.

Achtung! Feldpost-Nr. 07302, Wer kann mir etwas über den Verbleib mein. Sohnes Gefr. Rudolf Rathfelder mitteilen? Letzter Einsatzort Zweibrücken. Aug. Rathfelder, Unterlangenhardt, Kreis Calw.

Wer kann Nachricht geben über mein Bruder Uffz. Erwin Rupp, Letzte Post vom 25. 6. 44 aus Rom, Mittelabschnitt, Naha Oradea, Fdp.-Nr. 14607. Um Nachricht bittet Karl Rupp, Calw, Hauptstättersteige 7.

Wer kann Auskunft geben über d. Verbleib meines Sohnes Grenad. Alfred Pfeiffer, Gren. Ers. u. A.-Ratl. 470, 2. Aush.-Komp., Tübingen, Hindenburgkav. Letzte Nachricht vom 21. 3. 45 aus Tübingen. Um frdl. Mitteilung bitt. Frau Marie Kübler, Neusatz, Kreis Calw, Post Herrnsbach, Viertriststraße 28.

Feldpost-Nr. 64061, Wer kann Nachricht geben über Oberj. Karl Heinrich Doepfert? Letzte Nachricht 5. 2. 45, A. W. Doepfert, Neuenbürg/Württ., (Schloß).

Wer ist aus dem Lager Alimorra (Süditalien) zwischen 9. und 15. Okt. ins franz. bes. Gebiet entlassen worden und kann Auskunft geben über den Verbleib von Oblt. r. S. Max Heintzelmann von Reinerzau? Bitte um frdl. Antw. an den Vater Hermann Heintzelmann, Johannishauer, Reinerzau, Kreis Freudenstadt.

Welch. Heimkehrer kann Auskunft geben über den Aufenthalt mein. Mannes Obergef. Wilh. Bauer, Division wurde Ende Februar in Italien abgelöst, vermuht, nach dem Osten. Letzte Nachricht v. Transport 12. 3. 45, Naha Prag. Um frdl. Zuchtschrift bittet Frau Helene Bauer, Neusatz, Kreis Calw, Hindenburgstraße 34.

Welcher Heimkehrer hat im August 1945 in Bretten nach einer Familie Stäbler gefragt, oder wer kann über den Verbleib d. Feldpostw. Heini Stäbler, Feldpost-Nr. L 60179 C, vermißt in Holland, um frdl. Auskunft erbet. an Heinrich Stäbler, Bretten/Baden.

Wer kann Auskunft geben über Uffz. Erich Helm, Fp.-Nr. 36388 B (Sturmdiv.) Letzte Nachricht Jan. 1945 Malibum, Ostpreußen. Um Nachricht bittet Famul. Wilhelm Helm, Wühlingsen bei Stuttgart, Langstraße 28.

Kirchliche Nachrichten

Fv. Kirchengemeinde Calw. An die Begleitung der Kirchensteuer vom Rechnungsjahr 1945 (I. 4. 45 — 31. 2. 46) wird dringend erinnert. Der Kirchgemeindevorstand.

Welcher Kamerad kann Auskunft geben über den Verbleib meines Mannes Obergef. Georg Steck, Fz.-Ers. u. Aush.-Btl. 12, 1. Kp., Koburg. Letzte Nachricht 21. 3. 1945 aus Wien auf d. Weg nach Osten. Mitteilungen erbet. Frau Paula Steck, Calw, Wimbarg 34.

Wer weiß etwas über un. Sohn Walter Rupp, Letzte Post vom 2. 3. 45, aus der Unteroffizierschule in Laibach a. d. Save. Um Nachricht bittet Karl Rupp, Calw, Hauptstättersteige 7.

Feldpost-Nr. 03972 A, Wer kann Nachricht geben über den Verbleib meines Bruders Obergef. Willi Zeiler, Letzte Nachricht aus Wagstadt, Südsteierm., 4. Gebirgsjägerdiv., Nachr.-Abt. Frau Assalie Ritter, Stammheim, beim Rößle, Kreis Calw.

Feldpost-Nr. 01648 D, Wer kann mir Nachricht geben über den Verbleib mein. Bruders St.-Gefr. Emil Zeiler? Letzter Einsatzort Stalingrad. Frau Assalie Ritter, Stammheim, b. Rößle, Kr. Calw.

Achtung! Feldpost-Nr. 37409 C, Wer kann mir etwas über d. Verbleib mein. Mannes Feldw. Karl Ritter mitteilen? Letzte Anschrift Prag XII, Res.-Laz. XIII, Reichplatz 10, Frau Assalie Ritter, Stammheim, beim Rößle, Kr. Calw.

Welch. Heimkehrer hat im August 1945 in Bretten nach einer Familie Stäbler gefragt, oder wer kann über den Verbleib d. Feldpostw. Heini Stäbler, Feldpost-Nr. L 60179 C, vermißt in Holland, um frdl. Auskunft erbet. an Heinrich Stäbler, Bretten/Baden.

Wer kann Auskunft geben über Uffz. Erich Helm, Fp.-Nr. 36388 B (Sturmdiv.) Letzte Nachricht Jan. 1945 Malibum, Ostpreußen. Um Nachricht bittet Famul. Wilhelm Helm, Wühlingsen bei Stuttgart, Langstraße 28.

Kirchliche Nachrichten

Fv. Kirchengemeinde Calw. An die Begleitung der Kirchensteuer vom Rechnungsjahr 1945 (I. 4. 45 — 31. 2. 46) wird dringend erinnert. Der Kirchgemeindevorstand.

Nachrichten aus Deutschland

Dauer der Besetzung und Kontrolle Deutschlands

Nach Neuierungen von General Clay wird im Jahre 1946 die Zurückziehung der Besatzungsgruppen der vier Mächte...

„Das neue Deutschland“ aufgelöst

Nachdem die französische Militärregierung für das von ihr besetzte Gebiet die Gründung und Aktivität politischer Parteien zugelassen hat...

Parteitag der CDU

Heidelberg. Auf einem Landesparteitag der CDU Nordbadens sprachen der stellvertretende württembergische Ministerpräsident Dr. Köhler...

Das Verkehrsweesen

Stuttgart. Am Mittwoch, dem 27. Februar, wird hier die 3. Sitzung der nordrheinischen Verkehrsleiter...

Kompensationsgeschäfte

Stuttgart. Auf einer Sitzung des Hauptauschusses für Wirtschaft beim Länderrat wurde Stellung gegen Kompensationsgeschäfte...

Die Ernährungslage

Stuttgart. Der Leiter des Gesundheitsamtes für die amerikanische Zone, Generalmajor R. C.

Etaner, bereit in Begleitung von russischen, französischen und britischen Ernährungslocherständen die amerikanische, französische und britische Besatzungszone...

Kriegsverbrecherprozess in Ludwigsburg

Ludwigsburg. Hier hat der Kriegsverbrecherprozess gegen 15 Deutsche begonnen, der aller Voraussicht nach über 3 Wochen dauern wird.

Zehn Jahre Trümmerbeseitigung

Rüchberg. Dr. Erdmannsdorfer macht den Vorschlag, die gesamte männliche Bevölkerung, von 18 Jahren angefangen, zur Beseitigung der Trümmer einzusetzen.

Gedenktag für Faschistenopfer

München. In Bayern ist der 10. März zum Gedenktag für die Opfer des Faschismus bestimmt worden.

Ein Kriegsgerichtsurtell

Hamburg. Zu 7 Jahren Gefängnis verurteilte heute das erweiterte britische Kriegsgericht in Hamburg den 32 Jahre alten Marineoberleutnant Ernst Gumbel...

Ein Rothschild als Sozialist

Katholik Roger Victor Baron von Rothschild, der reiche Mann der Welt, ist Mitglied der englischen Arbeiterpartei geworden.

Müller und Schulze

In der Zentralstelle des Roten Kreuzes für Kriegsgefangene im Hotel Metropol in Genf gehen täglich zwischen 50 000 und 140 000 Briefe ein.

Hitlers Globus

Im Zentralmuseum der Roten Armee in Moskau ist unter anderen Kriegstrophäen ein Globus ausgehüllt, den der „Duce“ Mussolini einst dem deutschen Führer geschenkt hat.

Vorsicht bei Tüten!

Wir lesen in einer plötzlichen Zeitung: Eine peinliche Verwechslung passierte in Klingenmünster in der Pfalz.

in der Nacht zum 7. Mai 1945 versenkt hatte, nachdem alle Schiffe der deutschen Kriegsmarine bereits den britischen Streitkräften übergeben worden waren.

Kürzung der Rationen

Hamburg. Die englischen Besatzungsbehörden beabsichtigen, in ihrer Zone die Lebensmittelrationen herabzusetzen.

Der unbequeme Zeuge

Köln. Die hiesige Strafkammer hat zwei ehemalige Amtsleiter Willi Hehmer und Ulrich Funke zum Tode verurteilt.

Alaska

Die „Stimme Amerikas“ bringt Ausführungen des (soeben zurückgetretenen) USA-Ministers Niles über die Entwicklungsmöglichkeiten in Alaska.

Allerlei Merkwürdiges

Das ist eine tolle Idee ausgehen haben, in der sich ein Fernsichtgerät befand, das im Sommer zur Bekämpfung des Kartoffelfäule ausgedacht worden war.

„Verlagert“

In der Nähe von Heidelberg ist in einem Becken eine der wertvollsten Münzsammlungen der Welt entdeckt worden.

Fernsehtank für alles

Der Fernsehkanal hat in den Vereinigten Staaten schon große Fertigkeiten gemacht und man benutzt ihn für viele private Angelegenheiten.

Liebe ist zollfrei

Eine heitere Anekdote erzählt ein Journalist in der algerischen Feuilleton-Draht. Bei der Zollkontrolle an Bord eines jeden eingelaufenen Schiffes bemerke er einen Soldaten.

Umschau im Lande

Postverkehr mit Kriegsgefangenen in Frankreich

Die französische Militärverwaltung gibt bekannt, daß Familien von Kriegsgefangenen, die sich in Frankreich oder Algerien befinden, mit diesen auf der her erhaltenen Karte eingehenden Antwortschriften korrespondieren können.

Der Leiter des französischen meteorologischen Dienstes für die besetzten Gebiete teilt den deutschen Meteorologen mit, daß bei ihm um eine Stelle beworben habe, mit der ihr Kommando zurzeit gepulst wird.

Tübingen. In der Ostbergtstraße 3 ist ein tierärztliches Untersuchungsamt eingerichtet worden. Damit sind auch die französisch besetzten Gebiete von Württemberg und Baden...

Neutlingen. Die bisherige einzige deutsche Gerberstraße ist in Freiburg i. S. Infolge der Zonenabgrenzungen wird deshalb von den zuständigen Stellen die Möglichkeit der Errichtung einer Gerberstraße in Verbindung mit dem Textilium Neutlingen geprüft.

Sindelfingen. Durch einen Unfall kam man hier einem Verbrecher auf die Spur, der schon seit Juli letzten Jahres hier und in der Umgebung an demselben zwanzig Einbrüche in Wohnungen und Geschäftshäuser verübt hatte.

Tamm, Kreis Ludwigsburg. Die Kohlenbedürfnisse bei der Reichsbahn haben auf der Strecke zwischen Tamm und Bietigheim einen beträchtlichen Umfang angenommen.

Freudenstadt. Am 18. Februar kollidierte ein bekannter Zeltlagermann des württembergischen Schützengilden, Oskar Kasperl in Freudenstadt, sein 70. Lebensjahr. Von 1900 bis 1933 leitete und verlegte er den „Sprenger“, das Amtsblatt für den Kreis Freudenstadt.

Kreuzlingen. Die hiesige Behörde wird eine Serie von 20 Rührern für Booten bauen. Es ist ein Einheitspreis vorgegeben.

Radio Stuttgart sendet:

Täglich, 11.45 Programmvorwahl; 11.50 Aus Haus u. Heim; 12.00 Nachrichten; 12.15 Musik zur Mittagstunde; 12.30 Nachrichten; 12.45 Musik zur Mittagstunde; 13.15 Stimme Amerika; 13.30 Südwestfunk; 14.00 Karze Nachrichten; 14.05 Musik bei Dämmerung; 14.30 Akropolis; 14.45 Stimme Amerika; 15.00 Nachrichten; 15.15 Schlager-Cocktail; 15.20 Stimme Amerika; 15.35 Tanzmusik.

Der Student von heute

Dr. Wilhelm Reichel, Dozent der Philosophie an der Universität Tübingen, hat in einem Referat im Stuttgarter Rundfunk kürzlich über die Situation der Jugend gesprochen.

Hier nun aber, fuhr der Dozent fort, scheiden sich die Geister. Die harmlosesten Juden in moderner Verbotsbekämpfung nach Kramen und Versorgung zu erreichen, ohne die „Sinnfrage“ zu stellen.

Nur einer dieser ganz kleinen Gruppe Studierender erkennt Dr. Reichel die schmerzliche Einsicht in die „inneren Hofflosigkeit des Bergengangs“ zu. Demen, die „verdrängen“, müße die Universität einen Weg zur echten Auseinandersetzung mit dem Bergengangs zeigen.

dem Geist der Menschlichkeit. Sie sind die Studenten von heute, auf die es ankommt, sie werden die Männer von morgen sein.

Werden sie es sein? Kein Zweifel, sie sind es, auf die es ankommt. Aber werden sie es sein? Wird etwas sein, weil es sein müßte? Die „auf die es ankommt“, sind eine ganz kleine Minderheit.

Wenn man die Aufgabe gestellt bekäme, in einem einzigen Wort zu sagen, warum diese Jugend so schwer umlernen kann, so müßte das Stichwort „Gefolglosstreue“ fallen. Weil hingabe etwas Großes ist, weil Berehrungsbereitschaft aus den besten Möglichkeiten der Seele stammt.

Regierungsrat Bundschuh vom Innenministerium hat vor den Tübinger Studierenden über die Lage des heutigen Studenten gesprochen.

In der anschließenden Aussprache sagte ein Studierender, wenn man der Jugend vorwerfe, auf Phrasen hereinzuweisen zu sein, so sei es nicht damit getan, daß man ihr heute das Wort Demokratie hinwerfe.

Er hatte nicht unrecht. Es geht bei dem Inhalt, den wir dem Wort Demokratie geben wollen, in der Tat um lehrliche Entschleunigung. Es handelt sich dabei darum, einen Gegner anzuhören, seinen zu lassen, sich mit ihm auseinanderzusetzen zu können, statt ihn „abzulehnen“.

Antigone

„Nicht mitzuhelfen, mitzutun bin ich da“, erklärt die antike Antigone, und über die Zeiten hinweg in ihren immer neuen Opferdramen, Jünglingen zur Begehrung. Man muß täglich umlernen vor dieser neuen Antigone, geistig mit dem Bewußtsein einer anderen Kulturwelt und eines anderen, des modernen Menschen.

Dieses Stück ist alles andere als plump. Es schwingen Ovationen mit, Kreos ist alles andere als ein Wildtier. Aber auch er kann Antigone nicht halten.

Die französische Schöle unter der Regie André Barsacq spielten brillant in diesem Stück intellektueller Entschleunigung. Katherine Roth, eine Antigone, die lächelte, daß sie sich mit taumelnder Schnelle vom Leben löste, auf den Tod zuzusteuern, der von Antigone in ihr laßt, Robert Le Beau Kreos legte in harter Beharrlichkeit die verheißungsvollen Schwelgereien eines Königs frei.

Guardini über Dante

Ueber das „Bisanzite in Dantes göttlicher Komödie“ sprach im Rahmen der Vorträge der Universität am 14. Februar Professor Guardini.

Ein Gegenstand für Spezialisten? Ein weltbekanntes Thema? Nur für den flüchtigen Blick. Im Beispiel Dantes, und zwar in einer lehrreichen und genauen Interpretation der „Himmelstote“ im 30. Gesang des Paradies zeigte Guardini, daß es kaum ein weltbekanntes Thema gibt. Freilich nur für ein entsprechend gebildetes Publikum und vor allem geistige Augen. Das hatte Dante, oder vielmehr: es entwickelte sich ihm im Laufe einer Vision. Guardini nannte die göttliche Komödie den „Wegweg von Dantes Auser“.

Der Bürgermeister von Berlin, der Leiter der Universität, der Präsident der Akademie der Wissenschaften und eine Reihe namhafter Künstler und Schauspieler haben Professor Wilhelm Just in Tübingen in einem Brief zur Rückkehr nach Berlin aufgefordert.

Im Hamburger Rathaus hat eine Feiertag zum 90. Geburtstag von Heinrich Heine stattgefunden.

Gerhart Hauptmanns neues Drama „Kommens Tod“ kommt demnächst im Deutschen Theater in Berlin zur Aufführung.

Am 23. Februar wird die Universität Kette eröffnet.

In Mainz wird eine neue Universität eröffnet.

Aus der christlichen Welt

Das Konsistorium in Rom
Am 20. Februar beginnt in der Vatikanstadt das 32. ordentliche Konsistorium...

Um die Neuordnung der evangelischen Kirche
Frankfurt, Am 30. und 31. Januar 1946 war der Rat der evangelischen Kirche...

Zerstörte evang. Kirchen in Württemberg
Im Verlauf des Krieges sind im Bereich der württembergischen Landeskirche insgesamt 60 Kirchen...

AUS DER WIRTSCHAFT

Was man in Deutschland nicht wußte
Die wirtschaftliche und technische Überlegenheit der USA.

Schon in den Vorkriegsjahren wurde es im Propagandaministerium nicht gern gesehen, wenn in der deutschen Presse Aufträge erschienen...

der (Englandhilfe) versorgen konnten, was der amerikanischen Bevölkerung ein starkes Sicherheitsgefühl verlieh...

An Hand der vorstehenden Gewinnziffern kann man sich einen ungefähren Begriff von dem Umfang und der Leistungsfähigkeit der Verarbeitungsindustrien machen...

Table with 3 columns: Vorkriegsgewinnung in Tonnen ausgedrückt, USA, Sowjetunion u. Deutschland. Rows include Eisen, Stahl, Kupfer, Zink, etc.

Der russische Fünfjahresplan

- Der russische Fünfjahresplan sieht folgende Hauptaufgaben vor: 1. Wiederherstellung von 45 000 Kilometer Eisenbahnen... 2. Produktion bis zu tausend Lastwagen täglich...

Backsteine unter sich

Ein Backstein liegt mit seinem gleichen — Es ist ein Bild zum Steinerweihen — Auf einem wüsten Trümmerberg. Kein Mensch hat auf ihn Augenmerk.

Ich hab ihn früher schon gekannt, Als Stein im Mauerwerkverband. Er war ein Glied im Kollektiv Und sank seitdem so furchtbar tief.

Er hat jetzt keinen Standpunkt mehr, Er liegt mit andern kreuz und quer — Hat nicht Beruf und Existenz — Im Dreck mitamt der Konkurrenz.

Sein Schicksal ging mir seltsam nah, Weil ich in ihm das meine sah. Wir liegen brüderlich im Dreck; Und keiner kommt und holt uns weg.

Karl Aberle in der „Stuttgarter Zeitung“

zeugung von elektrischer Kraft in der Sowjetunion, Bau einer großen elektrischen Zentrale an der Angara in der Provinz Irkutsk...

Die Kohlerzeugung im Donbass ist im Jahr 1945 um das Doppelte gegenüber 1944 gestiegen. Der Vorbestand an der Ukraine hat sich im Jahre 1945 um 30 Prozent erhöht...

Wirtschaftliche Kurznachrichten

Nachschlüsselwert. Die französische Regierung wird Maßnahmen ergreifen, die darauf abzielen, daß alle Luxusartikel, welche in Frankreich hergestellt werden...

Familiennachrichten

Verlobungen
Liese Moser, Taillingen/Oberheim, Mariann Willmann, Taillingen/Elschöde, Holland

Amil. Bekanntmachungen

Beschlagnahmte Herrenberg. Auf der hiesigen Platte decken vom 18. Februar bis 15. Juni d. J. die Landbesitzer...

Geschäftsempfehlungen

E. Lehmann, Dipl.-Ing., Mülheim, Geographisch. Berz. Plang., Ausf. v. Mühlen-Non-u. Dichtungen... P. Lehmann, Vergolder u. Verleber von Schmuck u. kleinen Teilen...

Stellenangebote

Radioelektroniker (Werkstatteleiter), in allen vorkommenden Reparaturen u. Umbauten selbstständig, sofort gesucht...

Stellengesuche

Arch., Baumeister, m. all. Arch. best. vertritt u. Bauaufsicht. Ausb. für Druck für eine Wohnung, Baugeschäft...

Tauschgesuche

Kompl. Wohnanrichtungsbedarf bietet geg. Einrichtg. m. Apparaten f. Damenwasch. S. T. 3097

Kaufgesuche

Zelchmaschine zu kaufen gesucht. S. T. 3229

Verschiedenes

Hochschulfest für Musikerkörnung, Direktion: Ernst-Lohar von Knorr, Sitz Trausingen...

Größtenteile

Größtenteile sucht dringend zu kaufen: Reichssteuerblatt, Deutsche Steuerzeitung...

Größtenteile

Größtenteile sucht dringend zu kaufen: Reichssteuerblatt, Deutsche Steuerzeitung...

Größtenteile

Größtenteile sucht dringend zu kaufen: Reichssteuerblatt, Deutsche Steuerzeitung...

Größtenteile

Größtenteile sucht dringend zu kaufen: Reichssteuerblatt, Deutsche Steuerzeitung...

Größtenteile

Größtenteile sucht dringend zu kaufen: Reichssteuerblatt, Deutsche Steuerzeitung...

Größtenteile

Größtenteile sucht dringend zu kaufen: Reichssteuerblatt, Deutsche Steuerzeitung...

Größtenteile

Größtenteile sucht dringend zu kaufen: Reichssteuerblatt, Deutsche Steuerzeitung...

Größtenteile

Größtenteile sucht dringend zu kaufen: Reichssteuerblatt, Deutsche Steuerzeitung...

Größtenteile

Größtenteile sucht dringend zu kaufen: Reichssteuerblatt, Deutsche Steuerzeitung...

Größtenteile

Größtenteile sucht dringend zu kaufen: Reichssteuerblatt, Deutsche Steuerzeitung...

Verschiedenes

Hochschulfest für Musikerkörnung, Direktion: Ernst-Lohar von Knorr, Sitz Trausingen...

Verschiedenes

Hochschulfest für Musikerkörnung, Direktion: Ernst-Lohar von Knorr, Sitz Trausingen...

Verschiedenes

Hochschulfest für Musikerkörnung, Direktion: Ernst-Lohar von Knorr, Sitz Trausingen...

Verschiedenes

Hochschulfest für Musikerkörnung, Direktion: Ernst-Lohar von Knorr, Sitz Trausingen...

Verschiedenes

Hochschulfest für Musikerkörnung, Direktion: Ernst-Lohar von Knorr, Sitz Trausingen...

Verschiedenes

Hochschulfest für Musikerkörnung, Direktion: Ernst-Lohar von Knorr, Sitz Trausingen...

Verschiedenes

Hochschulfest für Musikerkörnung, Direktion: Ernst-Lohar von Knorr, Sitz Trausingen...

Verschiedenes

Hochschulfest für Musikerkörnung, Direktion: Ernst-Lohar von Knorr, Sitz Trausingen...

Verschiedenes

Hochschulfest für Musikerkörnung, Direktion: Ernst-Lohar von Knorr, Sitz Trausingen...

Verschiedenes

Hochschulfest für Musikerkörnung, Direktion: Ernst-Lohar von Knorr, Sitz Trausingen...

Verschiedenes

Hochschulfest für Musikerkörnung, Direktion: Ernst-Lohar von Knorr, Sitz Trausingen...

Verschiedenes

Hochschulfest für Musikerkörnung, Direktion: Ernst-Lohar von Knorr, Sitz Trausingen...

Verschiedenes

Hochschulfest für Musikerkörnung, Direktion: Ernst-Lohar von Knorr, Sitz Trausingen...

Verschiedenes

Hochschulfest für Musikerkörnung, Direktion: Ernst-Lohar von Knorr, Sitz Trausingen...

Verschiedenes

Hochschulfest für Musikerkörnung, Direktion: Ernst-Lohar von Knorr, Sitz Trausingen...

Verschiedenes

Hochschulfest für Musikerkörnung, Direktion: Ernst-Lohar von Knorr, Sitz Trausingen...

Verschiedenes

Hochschulfest für Musikerkörnung, Direktion: Ernst-Lohar von Knorr, Sitz Trausingen...

Verschiedenes

Hochschulfest für Musikerkörnung, Direktion: Ernst-Lohar von Knorr, Sitz Trausingen...

Verschiedenes

Hochschulfest für Musikerkörnung, Direktion: Ernst-Lohar von Knorr, Sitz Trausingen...

Verschiedenes

Hochschulfest für Musikerkörnung, Direktion: Ernst-Lohar von Knorr, Sitz Trausingen...

Verschiedenes

Hochschulfest für Musikerkörnung, Direktion: Ernst-Lohar von Knorr, Sitz Trausingen...

Verschiedenes

Hochschulfest für Musikerkörnung, Direktion: Ernst-Lohar von Knorr, Sitz Trausingen...

Verschiedenes

Hochschulfest für Musikerkörnung, Direktion: Ernst-Lohar von Knorr, Sitz Trausingen...

Verschiedenes

Hochschulfest für Musikerkörnung, Direktion: Ernst-Lohar von Knorr, Sitz Trausingen...

Verschiedenes

Hochschulfest für Musikerkörnung, Direktion: Ernst-Lohar von Knorr, Sitz Trausingen...

Verschiedenes

Hochschulfest für Musikerkörnung, Direktion: Ernst-Lohar von Knorr, Sitz Trausingen...

Verschiedenes

Hochschulfest für Musikerkörnung, Direktion: Ernst-Lohar von Knorr, Sitz Trausingen...

Verschiedenes

Hochschulfest für Musikerkörnung, Direktion: Ernst-Lohar von Knorr, Sitz Trausingen...

Verschiedenes

Hochschulfest für Musikerkörnung, Direktion: Ernst-Lohar von Knorr, Sitz Trausingen...

Verschiedenes

Hochschulfest für Musikerkörnung, Direktion: Ernst-Lohar von Knorr, Sitz Trausingen...

Verschiedenes

Hochschulfest für Musikerkörnung, Direktion: Ernst-Lohar von Knorr, Sitz Trausingen...

Verschiedenes

Hochschulfest für Musikerkörnung, Direktion: Ernst-Lohar von Knorr, Sitz Trausingen...

Verschiedenes

Hochschulfest für Musikerkörnung, Direktion: Ernst-Lohar von Knorr, Sitz Trausingen...